

cadavre exquis gelé: **Trauer** ——— starkes Gefühl äußerster Liquidität bei gleichzeitig völliger Unbewegtheit, regungslos überflüssig, dabei von tiefer Leere, aber dicht und undurchdringlich — Transparenz und Schwärze, die Lichtlosigkeit ist total, sie resultiert nicht aus Dunkelheit, die könnte erhellt werden, Trauer ist Finsternis, das Negativ

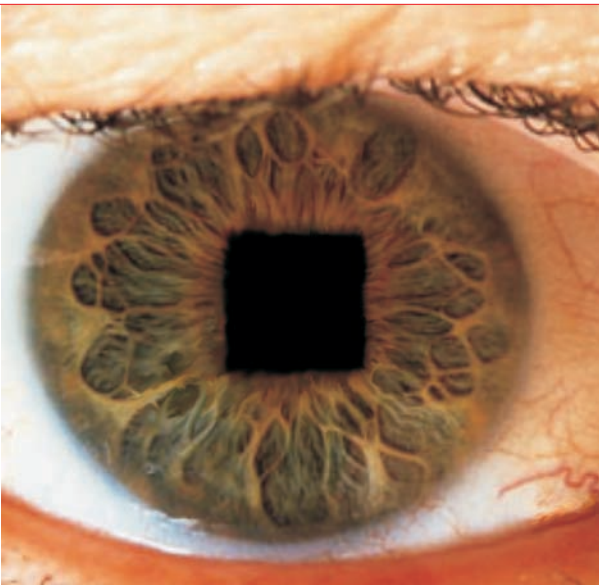
Trauerkörper tendenziell allumfassend, tendenziell (aber nie völlig) entfällt jedes Außen in die Weich-

heit der
Trauer
im Raum
d e r
Trauer
schwindet, auf-
gegeben,
j e d e
M ö g -
lichkeit.
Trauer
ist die rei-

als Substanz, diese Macht ist unbesiegbar — ungetrübt, sie ist opak aus Transparenz, als Absorptionsmedium, sie expandiert aus Widerstandslosigkeit — passive Attraktion, sie hat etwas Strahlendes, jedoch als Scheincorona aus den Schlieren schnell abstürzender Dinge, es ist nämlich die Welt, die in seltsam komplementärer Entsprechung zu ihr hinwabert und in ihr in Lösung geht — so ist der

ne Indifferenz der Potentiale, so hat sie keine Zukunft, Vergänglichkeit ist in ihr aufgehalten, Zeit ist ihr gleich — Trauer verewigt.





Staub fällt auf den Wasserspiegel. Der Spiegel ist schwer, die hohe Dichte der Flüssigkeit, das Salzwasser trägt den Staub.

Zur Kristallisation benötigt eine gesättigte Salzlösung Keime, winzige Störungen im homogenen Volumen als Anlaß und Anhalt der ersten Kristallbildung. Hält man die Flüssigkeit aber rein, störungslos, frei von örtlichen Differenzen, so reichert sie sich durch Verdunstung über



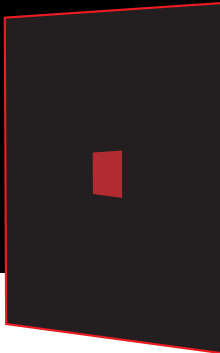
den normalen Konzentrationsgrad hinaus mit dem Salz an. Das Salzwasser wird übersättigt. Die übersättigte Lösung ist hellwach, in kritischem Zustand, überall dringend bloß bereit, jedes Molekül, jeder Raumpunkt wartet, wartet auf nichts Bestimmtes, von wo die Reaktion ausginge, die sein könnte)). Hebt man nun die Abschirmung auf: von außen

sinkt ein Staubkörnchen
auf den Wasserspiegel
> das lokale Ereignis: |
schlagartig, von hier aus,
aber überall gleichzeitig
setzt die Kristallisation
ein. Im Nu umfing das



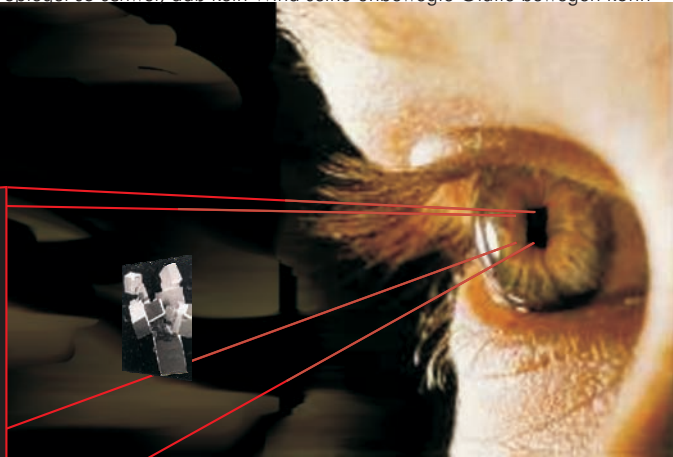
Auf dem See liegt wie Seelen leicht der Staub. Da ist eine abweisende
Spannung, die aufhält. Das Sediment wartet.

Der See ist ein Salzsee. In den regelmäßigen Regenzeiten wird er von
sechs Süßwasserzuflüssen gespeist, die in den Trockenzeiten versiegen. Die
Flüsse heißen Aornis, Acheron, Kolytos, Styx, Lethe und Erebos. In den
Trockenzeiten dickt der Salzsee ein. Das Salzwasser wird dicht und sein
Spiegel so schwer, daß kein Wind seine unbewegte Glätte bewegen könn-



NaCl

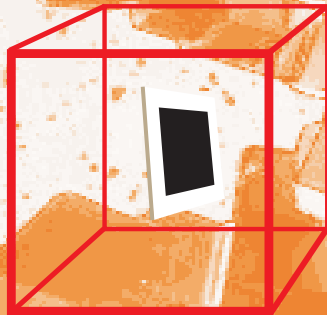
Salzwasser das erlö-
sende Korn mit Kristall
und holte es unter sei-
ne Oberfläche.



te. Der träge See entläßt durchsichtige Wolken in den heißen Himmel. Er spiegelt ihr Verschwinden im Blau.

Der Sommer ist die Zeit des Staus. Nach den ersten glühenden Wochen kann man beobachten, daß kleine, erste Kristalle an den

Staubkörnchen hängen, wie sie wachsen, wie sie sie umhüllen, glitzernd einschließen und unter die Fläche des Wasserspiegels ziehen. Sie sinken mit ihrer Fracht gemächlich, weiter wachsend, blühend zu Boden. Jedem Korn entsteht so ein Kristallboot, jedes wird in



NaCl-Kristall

Mineralblüten gekleidet dem Grunde zugeführt. Wenn im Herbst wieder Regen fällt, das Wasser dünner wird und lebendiger, lösen sich die funkelnden Gefährte von ihren Passagieren, setzen diese endlich ab und überlassen sie der dunklen Ruhe.

Schwingungssystem, Bilgenwasser

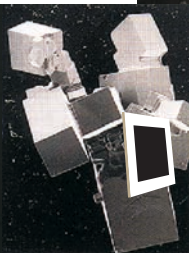
165

07.03. 2002, 11:29

Der Staub auf der Wasseroberfläche verhindert eine Übersättigung des Sees. Indem er der Kristallisation Keime liefert, kann kontinuierlich Salz aus der Lösung gehen, die Lösung bleibt im Gleichgewicht. Staub und durch Verdunstung erhöhte Salzkonzentration treffen an der Oberfläche zusammen, die Staubsaat keimt Kristalle. Ihr Gewicht überwindet bald die Oberflächenspannung, und die Kristallflocken sinken langsam ab. Sie nehmen ih-



Verdunstung
Salzwasser
Meniskus
Kristallisation
Kapillarität
Lösung
Gleichgewicht
Salzkriechen
Wolkenform



ren Anhalt, den Staub mit nach unten, wo sie sich als Bodenkörper ansammeln. Beim nächsten Süßwasserzufluß im Herbst kann das verdünnte Wasser wieder Salz aufnehmen. **Das Salz am Boden löst sich wieder auf. (Ein See mit aktiver Sedimentbildung).**

Phlegeton: das Brennen; zum Schicksal von Sediment gehört es, irgendwann zu Staub zerrieben und ins Meer gespült zu werden. Dann auf dem Meeresboden abgelagert, wird es von dessen Bewegung mitgenommen und gelangt mit diesem an den Tiefseegräben in die Glut des Erdmantels. Dort aufgeschmolzen, als Lava und Asche durch Vulkane wieder ausgespuckt und über die Erde verteilt ist es wieder da, fruchtbar und staubig.

Ich sehe vom Lagerraum 1 die steile Schiffstreppe hinab. Eine Art Falltreppe, scheppernd und provisorisch (gedacht nur für den gelegentlichen Zugang zu den untersten Lagerräumen) ist sie schon längst nur noch ein Hindernis auf dem Weg zur Druckerei des Schiffes. Man ist gerade dabei, die Wand zu öffnen. Abgeklemmte Kühlrohre, Fetzen von Isoliermaterial und Wasser-, Öl-, Elektroleitungen unterbrochen, zur Seite gebogen, vor dem entstehenden Durchgang im untersten Deck knapp neben dem Niedergang glänzt eine tiefschwarze Luke. Daneben liegt, noch lose mit dem Flaschenzug verbunden, ein schwerer Deckel, Stahlkiste. Der hatte dicht gehalten, dick wie das Deck, Ober- und Unterseite zwei Stahlplatten, die von einer umlaufenden Wandung zusammengehalten wurden, war er nahtlos in den Boden gefügt und nun für die Umbauten mühsam geöffnet worden.



Wasserfläche

erste Salzkristalle

Meniskus

Kohäsion

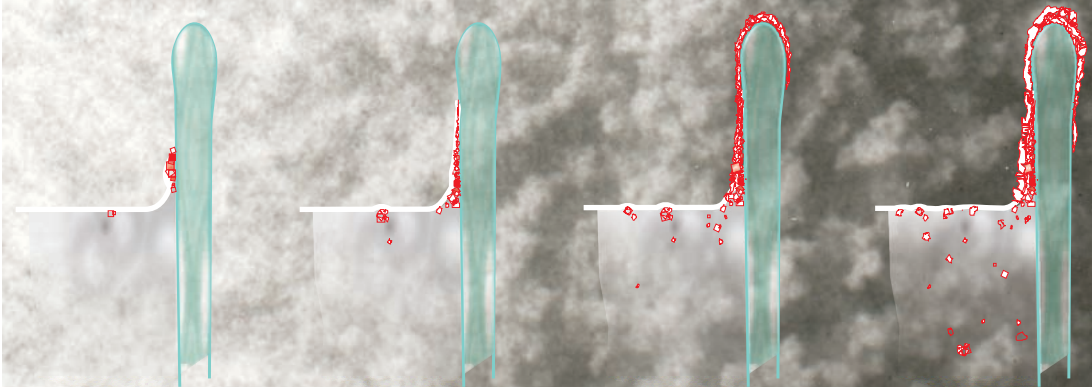
Adhäsion

Salzlake
konzentriert

Glaswand

Das Loch im Boden ist einer der Zugänge zur Bilge. Urs Blaser und der Techniker stehen dort und klären ab, ob nicht ein schlichtes Tränenblech genügen könnte, um die Öffnung wieder zu verschließen. Ich denke, daß es sicherlich nicht schlecht wäre, den Zugang zur Bilge so einfach wie möglich zu gestalten. Und mir wird auf einmal klar, daß dort unten die vielfältigsten Einflüsse auf das Schiff zusammenfließen. Was dort unten sich versammelt und mal hier, mal dort hin schwappt, ist ein perfektes Gegenstück zu der seismographischen Installation, die ich im Begriff bin, den oberen Decks hinzuzufügen. In der Tiefe des Schiffskörper bewahrt die Stubnitz ihr inneres Meer.

Von Zeit zu Zeit lenzen besondere Pumpen den geheimnisvollen Hohlraum, aber richtig trocken wird es dort nie. Man müßte einmal einen jener kleinen Kriechroboter dort hindurch schicken, die an Land die Kanalisationen überwachen.



adhäsiv; kapillar; hydrophil; huminid

1989



7. 2002

